

Jürgen Trittin gegen Freileitung

SCHREIBEN Bundesumweltminister spricht sich für Erdverkabelung aus

Nordsee-Windparks kommen vielleicht auch ohne neue Hochspannungsleitungen aus. Das vermutet der Bundesumweltminister.

VON JAN KUHLMANN

HARPSTEDT/GANDERKESEE – In die Diskussion um den Bau einer Stromleitung der Eon von Ganderkesee durch die Samtgemeinde Harpstedt nach Diepholz hat sich nun Bundesumweltminister Jürgen

Trittin (Grüne) eingeschaltet. In einem Schreiben an den Bundestagsabgeordneten Holger Ortel (SPD) sprach sich der Politiker dafür aus, am besten keine neuen Freileitungen mehr zu bauen. „Grundsätzlich sollen aus Sicht des BMU zusätzliche Belastungen durch weitere Hochspannungsmasten nach Möglichkeit gemindert werden“, nennt der Minister den Standpunkt des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU).

Das BMU will alternative

Möglichkeiten der Trassenplanung untersuchen. Das Augenmerk richtet sich dabei auf die Erdverkabelung sowie die Nutzung bereits vorhandener Trassen, zum Beispiel an Bahngleisen und Tunneln.

Nach Einschätzung des Ministers steht ohnehin noch nicht fest, ob die geplante Stromtrasse für die Ableitung der in der Nordsee gewonnenen Windenergie überhaupt notwendig ist. Für die bereits genehmigten Windparks stünden grundsätzlich ausreichende Leistungskapazitäten zur Verfügung. Und ob für da-

rüber hinaus geplante Windparks zusätzliche Leitungen gebaut werden müssen, werde derzeit von der Deutschen Energie-Agentur (Dena) im Auftrag der Windbranche und der Netzbetreiber untersucht. „Erste Zwischenergebnisse weisen darauf hin, dass ein erhebliches Potential durch technisch innovative Lösungen in bereits bestehenden Leitungstrassen genutzt werden kann“, schreibt der Bundesumweltminister. Mit ersten Ergebnissen rechnet er zu Beginn des kommenden Jahres.